

PERANI, Modena – Dieser gegenüber dem Bologneser eher schmale Band liefert dennoch wichtiges Ergänzungsmaterial. Die zeitliche Schichtung ist gegenüber dem dortigen Befund verschoben; der Anteil des 13. Jahrhunderts ist geringer, wohingegen etwa 1/4 der Fragmente nach 1400 liegt. Hervorzuheben sind die 16 Farbaufnahmen, die qualitativ erheblich besser reproduziert sind als die zum Teil zu dunklen Schwarz-Weiß-Abbildungen beider PERANI-Bände.

SCOTT – Zum Aufbau vgl. CAHN. Die Beschreibungen wirken hier präziser als in dem französischen Parallelunternehmen. Wichtig ist der Index der beschriebenen Handschriften S. 392–406.

STOOKER – Die Autoren bemühen sich, für die ca. 15.000 erhaltenen mittelniederländischen Handschriften eine Zusammenstellung nach ihren Provenienzen zu erstellen. Dazu wird im ersten Band eine genaue Analyse der bibliotheksgeschichtlichen Quellen und der überlieferten Handschriften vorgenommen. Der zweite Band liefert den Katalog der erhaltenen mittelniederländischen Handschriften. Er ist nach Provenienzen gegliedert. Die Katalogisate informieren in knapper Form über Entstehungsheimat, Besitzgeschichte, Inhalt und Literatur zur Handschrift. Heutige Aufbewahrung, Provenienzen und Inhalte sind in den Registern erschlossen. Dieses Werk zeigt, was das vielgescholtene und dennoch mit Gewinn benutzte „Handschriftenerbe des Deutschen Mittelalters“ von Sigrid Krämer hätte werden können, wenn es nicht seitens der Herausgeber einem geradezu grotesken Zwang zur Verkürzung unterworfen worden wäre.

TONEATTO – Dieser Band, der der „Tradizione indiretta“ gewidmet ist, schließt sich in Anlage und Anspruch den beiden Vorgängern an, so daß die hierzu geäußerte Kritik weiter besteht³⁵. Die für das Druckbild nicht bereinigten Steuerzeichen oder Blockaden der anscheinend dem Unternehmen zugrundeliegenden Datenbank behindern in den sehr genauen Indices die Übersicht enorm. Man wird aber begrüßen, daß über diese sehr spezielle Textform nunmehr ein umfassendes und fundiertes Instrumentarium vorliegt.

WORONOWA – Der größte und wertvollste Teilbestand der abendländischen Handschriften der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg stammt aus der Abtei Saint-Germain-des-Prés, darunter 25 frühmittelalterliche Handschriften aus Corbie³⁶, von denen hier aber nur eine (Briefe des Hl. Hieronymus, um 700, Abb. 1) beschrieben wird. Insgesamt sind die S. 2–213 (d. h. die Abb. 1–259) mit 48 französischen Handschriften besetzt; aus Deutschland stammen nur 5 Handschriften (S. 234–243). Das Werk ist im Stil der Zimelienkataloge gehalten; die farbigen Abbildungen stehen daher ganz im Vordergrund, die erläuternden

35) Vgl. DA 53 (1997) S. 198.

36) Diese wurden beschrieben von Olga DOBIAŠ-ROZDESTVENSKAIA, *Codices Corbeienses Leninopolitani. Histoire de l'atelier graphique de Corbie de 651 à 830 reflétée dans les Corbeienses Leninopolitani* (Académie des Sciences de l'URSS. Travaux de l'Institut de l'histoire de la Science et de la technique, Ser. II. Fasc. 3) Leningrad 1934. Der zugehörige Tafelband wurde nach dem Exemplar der MGH-Bibliothek, wie DA 53 (1997) S. 190 angekündigt, im Internet zur Verfügung gestellt: (<http://www.mgh.de/bibliothek/cabinet/index.html>).